

Univerzita Palackého v Olomouci

Filozofická fakulta

Katedra germanistiky

Autoreferát k disertační práci:

Argument als Übersetzungskategorie

**Eine korpusgestützte und translatologische Studie des politischen Sprachgebrauchs in
der Kombination Tschechisch-Deutsch**

Mgr. Jan Ciosk

Vedoucí práce: prof. Dr. phil. PhDr. Karsten Rinas

Olomouc 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Bisherige Forschungsgeschichte zum Thema	3
2. Ziele der Arbeit	5
3. Theoretische Ausgangspunkte	6
4. Methodologie	7
5. Ergebnisse der Analyse und Ausblick	9
Bibliographie des Doktoranden.....	14
Auswahl der Bibliographie.....	15
Souhrn (česky).....	19
Anotace (česky).....	22
Annotation (Deutsch)	23
Annotation (English)	24

1. Bisherige Forschungsgeschichte zum Thema

Im Fokus der Dissertation stehen Argumente, die von politisch exponierten Personen geäußert und in Diskussionen angewandt werden, ihre metakommunikative Funktion und vor allem ihre Übertragung aus dem Tschechischen ins Deutsche. Wissenschaftliche Beiträge, die auf diese – recht korpus- und methodenspezifische – Art und Weise ausgerichtet sind, gibt es in der tschechischen Germanistik, sowie der deutschen Bohemistik eher selten. Politolinguistik als eine eigenständige Disziplin ist im deutschen Sprachraum prägender als in tschechischen Kreisen, wobei man sie allgemein als einen eher neueren Zweig der linguistischen Forschung bezeichnen kann.

Als Vorläufer der sprachenbezogenen Analyse von Argumenten gilt die antike Rhetorik, die sich mit Themen Politik und Zivilgesellschaft (im damaligen Sinne), aber auch Philosophie oder Recht auseinandergesetzt hat. Im Rahmen der Disziplin wurden die besten Techniken der Argumentfindung entwickelt, die Muster und Arten von Argumenten besprochen sowie die richtige Anordnung der Rede bestimmt. Bis heute werden bei manchen Analysen die Erkenntnisse z. B. der aristotelischen Topik eingesetzt, vor allem bezüglich der Bestimmung von Argumentationsmustern und Verkettungen von Argumenten, die eine gemeinsame inhaltliche Basis haben (z. B. anhand von Metaphern) oder aufgrund des Analogie-Prinzips funktionieren (vgl. GARSEN/KIENPOINTNER 2011, KOPPERSCHMIDT 2006).

Da es sich in unserem Falle um eine kontrastiv-translatologische Studie handelt, haben wir in die Arbeit sowohl die germanistische als auch die bohemistische Perspektive integriert und hierunter übernommen.

Wie gesagt, gibt es in der deutschsprachigen Tradition Überlegungen zur Sprache im öffentlichen Leben schon früher, bereits im Mittelalter, beispielsweise bei Martin LUTHER in seinem *Sendbrief vom Dolmetschen* (1530). Ein großer Aufschwung erlebte die Forschung im 20. Jahrhundert, dessen geschichtliche Ereignisse dazu geführt haben, dass im Interesse immer häufiger die Sprache der Entscheidungsträger und ihrer Ideologie stand. Einer der ersten Bereiche ist die Sprache der NS-Zeit. Außer Roman KLEMPERER mit seinem Buch *Lingua Tertii Imperii* (1946) und Dolf STERNBERGER's *Wörterbuch des Unmenschen* (1957) zählen wir dazu noch beispielsweise den Band *Sprache im Faschismus* (1989) von Konrad EHLICH, der mehrere Detailanalysen der NS-Rhetorik enthält, die Monographie *Faschismus in Texten und Medien:*

gestern, heute, morgen? (2004) von Peter CONRADY, die Studie zur pragmatisch-textlinguistisch orientierten Stilistik in der NS-Zeit mit dem Namen *Nationalsozialistischer Sprachstil* (2007) von Christian A. BRAUN oder das überarbeitete *Vokabular des Nationalsozialismus* (2007) von Cornelia SCHMITZ-BERNING. Ein weiterer bedeutender Bereich ist die Sprache der ehemaligen DDR und vor allem die Auseinandersetzung zwischen DDR und BRD. Hier standen im Fokus vor allem Fahnen- und Stigmawörter, die zu sog. „semantischen Kämpfen“ und „Dialogblockaden“ auf beiden Seiten der germanistischen Linguistik führten (vgl. KLEIN 1996). Eine ausführliche Übersicht der Sprachgebrauchsforschung, die in den Zeiten politisch-ideologisch geprägt wurden, finden wir beispielsweise bei HELLMANN (2008). Die Auseinandersetzung mit dem Sprachgebrauch im Osten und Westen Deutschlands ist bis heute präsent, was sich in der Forschung von z. B. Kersten Sven ROTH oder Hajo DIEKMANNSENKE zeigt. Im neuen Jahrtausend stiegen dann Ansprüche auf die Berücksichtigung neuer Medien und Multimodalität an der politischen Szene, was mit sich eine weitere Neuorientierung der Politolinguistik brachte. Fernsehdebatten, Statements und Kommunikation der Politiker auf sozialen Medien und diverse Arten der Videokommunikation sind zu den zentralen Themen geworden. Im deutschen Sprachraum nennen wir beispielsweise das umfassende *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft* (2017) von ROTH/WENGELER/ZIEMKE oder die Monographie *Polit-Talkshow. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein multimodales Format* (2015) von GINTH/MICHEL. Einzelne Analysen der politischen Sprache arbeiten oft mit Metaphern (z. B. SZULC-BRZOZOWSKA (2018), KLEIN (1991)) oder thematisieren recht gegenwärtige Problemstellungen, wie etwa die gendergerechte Sprache.

Auch in der bohemistischen Tradition finden wir spätestens seit dem Hochmittelalter Beiträge zur Sprache im öffentlichen Leben, diese waren jedoch eher auf Purismus und Sprachkritik orientiert. Diese Kritiken, „brusy“ genannt, zogen in erster Linie präskriptive Schlüsse und wurden gegen die dominierende deutsche Sprache ausgerichtet. Eine der bekannten Puristen war Jiří KONSTANC mit seiner Kritik *Brus jazyka českého, spis o poopravení a naostření řeči české* (1667). Auch die Zeit der tschechischen Wiedergeburt gilt als Vorläufer der politolinguistischen Forschung, hier ist vor allem Josef DOBROVSKÝ zu nennen. Das 20. Jahrhundert war ähnlich wie in Deutschland ein Wendepunkt für die Orientierung auf politische Sprache. Hier möchten wir mindestens einen Vertreter nennen und zwar Josef MACEK, der sich sowohl älteren Perioden der tschechischen Geschichte (etwa der Hussitenzeit), als auch bis dato neueren Ereignissen (kommunistische Mottos) gewidmet hat. In seiner umfassenden Monographie *Historická sémantika* (1991) hat er die ersten, prägenden Argumente dafür

präsentiert, dass die Erforschung politischer Sprache eine Schlüsselvoraussetzung für die Erforschung von Ideologien, Nationalismus und Mythen ist (vgl. MACEK 1991:16ff). Die Mehrheit der nach der Wende veröffentlichten Texte befasste sich mit der Lexik aus der Zeit des kommunistischen Regimes. Eine der ersten Pionierarbeiten ist die Studie von Petr FIDELIUS *Jazyk a moc* (1989), manche Linguisten haben sich dem Übergang von der totalitären zu der freien Gesellschaft gewidmet, vgl. beispielsweise KVÍTKOVÁ (1991), BARTOŠEK (1993). Ein wesentlicher Beitrag zur Lexikforschung des totalitären Regimes in der Tschechoslowakei ist das Wörterbuch *Slovník komuninistické totality* (2010) von dem Autorentrio ČERMÁK/CVRČEK/SCHMIEDTOVÁ. In dem zweiteiligen Wörterbuch werden sowohl Mottos und Kollokationen der offiziellen Propaganda, als auch die in der gängigen Sprachverwendung präsente Lexika behandelt. Auch in der Bohemistik werden die Formate der neuen Medien immer häufiger aufgearbeitet, wobei hier vor allem die Beiträge von HOFFMANNOVÁ/ČMEJRKOVÁ (2003) oder Jindřiška SVOBODOVÁ (2016) prägend sind.

2. Ziele der Arbeit

Die Arbeit setzt sich zum Ziel, politolinguistische Forschung mit einem Beitrag zu bereichern, der eine neue Perspektive auf argumentative Mittel des Tschechischen bieten und ihre kommunikative Funktion übersetzungswissenschaftlich bearbeiten soll. Als Objekt wurde die gesprochene politische Sprache ausgewählt, so wie sie in parlamentarischen Debatten im tschechischen Abgeordnetenhaus, sowie in einer der meistgesehenen Fernsehdebatten *Otázky Václava Moravce* realisiert wird. Die im Rahmen dieser zwei Sprachquellen geäußerten Aussagen sollten analysiert werden, und zwar in Hinblick auf morphosyntaktische Phänomene, die metakommunikativ den Rezipienten (im Großteil den politischen Gegner) bewirken sollen. Im Rahmen der Untersuchungen haben wir uns bemüht, das folgende Paar der Forschungsfragen zu beantworten:

1) Gibt es im Tschechischen primär nicht-propositionale sprachliche Erscheinungen, die Argumente begleiten und zur Äußerung kommunikativer Absichten des Sprechers dienen?

2) Wie kann man diese Erscheinungen adäquat ins Deutsche übersetzen?

Die Konzentrierung auf die politische Kommunikation ist folgendermaßen motiviert: Politische Sprache ist – im Vergleich zu anderen Bereichen – von ihrer Diskursgebundenheit, Responsivität und kommunikativen Absichten geprägt und gilt als Mittel des Machterwerbs. Die gewählten Quellen sollten also *per se* sprachliches Material enthalten, wo gezeigt werden kann, wie politisch exponierte Menschen gezielt sprachlich handeln.

3. Theoretische Ausgangspunkte

Die Arbeit ist thematisch in zwei Hauptteile gegliedert, wobei zunächst relevante theoretische Vorüberlegungen präsentiert werden.

Die ersten drei Kapitel sollten eine (dem Texttyp angemessene) Antwort darauf bieten, womit sich die politische Sprache auszeichnet, wie Argumente in gesprochener Sprache analysiert werden können resp. welche translatologischen Ansätze es gibt, um sie aus dem Ausgangstext in den Zieltext zu übertragen.

Im Kapitel 1 konzentrieren wir uns auf die kategoriale Abgrenzung und funktionalen Eigenschaften der politischen Sprache – oder eben der Sprache in der Politik. Wir möchten zeigen, dass die Verwendung von Sprache im Rahmen der politischen Institutionen – aber nicht nur dort – bestimmte Merkmale aufweist und sich von anderen Registern diskurskritisch abgrenzen lässt. Nach der Auseinandersetzung mit typischen Vertretern sowie Charakteristika dieser Sprache möchten wir die Disziplin Politolinguistik kurz vorstellen und einen Forschungsüberblick bieten. Da sich unsere Arbeit an der Schwelle zweier Wissenschaftssprachen befindet, wird die Forschung sowohl im germanistischen als auch bohemistischen Sprachraum skizziert.

Im Kapitel 2 setzen wir uns mit der Kategorie Argument auseinander. Ein Teil dieses Kapitels ist der Entwicklung des Argumentationsbegriffs gewidmet, vor allem seiner definitorischen Breite. Diese erstreckt sich aus dem ursprünglichen Ansatz der logischen bzw. syllogistischen Zusammenhänge zwischen Prämissen bis hin zu komplexen Phänomenen, wie etwa Abtönung, die außerhalb der Satzproposition operieren. Es wird hier nämlich die nicht nur aus der Sicht der Translatologie interessante Lücke zwischen (dialektischen) Argumenten und (rhetorischen) Mitteln der Persuasion besprochen. Als theoretische Basis für die postulierte Vereinigung der zwei Analyseverfahren von Argumenten dient uns die pragma-dialektische Theorie, die in den letzten zwei Dekaden hauptsächlich in Hinblick auf neue, multimodale Sprachkontexte entwickelt wurde.

Übersetzungen der sprachlichen Mittel mit argumentativem Potenzial werden dann im Kapitel 3 thematisiert, und zwar bezüglich der einzelnen translatologischen Theorien. Abermals wird nur ein Ausschnitt aus der Palette der Übersetzungsansätze behandelt, an dem wir demonstrieren möchten, dass es bei der Übertragung der nicht-propositionalen Funktionen der gegebenen Mittel nicht primär auf Äquivalenzrelationen ankommt, sondern dass der potenzielle Übersetzer auch handlungsorientierte Ansätze berücksichtigen sollte.

Im Rahmen der theoretischen Vorüberlegungen sind wir zu dem Schluss gekommen, dass für die darauffolgende Analyse vor allem die einzelnen Merkmale der gesprochenen politischen Sprache (Diskurgebundenheit, Inszeniertheit, Delegitimierung), das recht breite Verständnis des Argumentationsbegriffs (pragma-dialektischer Ansatz), sowie mehrere übersetzungswissenschaftliche Paradigmen (Äquivalenzrelation vs. handlungsorientiertes Übersetzen) in Betracht gezogen werden müssen.

4. Methodologie

Im Untertitel haben wir angeführt, dass es sich im Falle dieser Dissertation um eine korpusgestützte und translatologische Studie handelt. Wir operieren mit der Bezeichnung *korpusgestützt*, obwohl wir uns nicht streng an die entsprechenden methodologischen Schritte

halten. Der *korpusbasierte Ansatz*, im Rahmen dessen keine Annahmen über das Korpus getroffen und das untersuchte Material in erster Reihe quantitativ, d. h. in Hinblick auf die absoluten oder relativen Häufigkeiten einzelner Phänomene, ihre Distribution ausgewertet wird, wird hier mit dem *korpusgestützten Ansatz* kombiniert, wo schon im Vorfeld ein linguistisches Phänomen ausgewählt und anhand des Korpus verifiziert wird.

Bei der Auswertung wurde das korpuslinguistische Tool *Sketch Engine* benutzt, der anhand von eigenen Korpora eine komplexe Analyse von diversen Phänomenen bietet. Da wir uns vor allem auf die morphosyntaktischen Erscheinungen konzentriert haben, haben wir vor allem die Konkordanz-Funktion benutzt. Diese Funktion dient als Volltextsuche hinsichtlich der Lexeme, ihrer Lemmata oder anderer, erweiterter Phrasen. Bei der Anwendung bestimmter Abfragesprache (CQL – Computer Query Language) können aus dem Korpus Konstruktionen herausgezogen werden, die bestimmten formalen Eigenschaften entsprechen. Ein Beispiel für eine Abfrage ist:

a) [tag="k3.*p2.*nP.*c1.*"][][lemma="být" & tag="k5.*eN.*mB.*"]

In diesem Beispiel wurden alle Kontexte abgefragt, in denen (jeweils in einer eckigen Klammer) die folgenden Mittel vorkommen:

Klammer 1 = alle Pronomen in 2. Person, Plural, Nominativ

Klammer 2 = irgendein Lexem

Klammer 3 = alle lemmatischen Formen des Verbs „být“ im Futur, Negation

Je nach der Abfrage werden dann Konkordanzen aufgezeigt, die eine solche Konstruktion enthalten. Diese wird, wie bei anderen Korpustools üblich, in die Mitte zwischen beiden Seiten des unmittelbaren sprachlichen Kontextes gestellt. Das präsentierte Beispiel wurde bei der Analyse der verschiedenen Modalitätsformen von Futur I im Tschechischen benutzt.

Wir haben die ausgewählten Erscheinungen gruppiert und behandeln sie in einzelnen Unterkapiteln der Analyse. Den Ergebnissen der Korpussuche wurden Übersetzungen des Autors beigelegt, wobei die einzelnen untersuchten Phänomene funktional bestimmt wurden und der Zusammenhang zwischen ihrer Funktion in dem Ausgangstext und der Funktion in dem Zieltext erstellt wurde. Die präsentierten Übersetzungsvorschläge wurden sowohl mit der wissenschaftlichen Betreuung als auch mit ca. 10 Probanden, hauptsächlich mit akademischem Hintergrund (Germanisten, Bohemisten), einschließlich Muttersprachler, diskutiert.

5. Ergebnisse der Analyse und Ausblick

Es wurden im Vorfeld zwei Forschungsfragen gestellt, die wir im Rahmen dieser Schlussfolgerungen in Hinblick auf die im Kapitel 5 durchgeführte Analyse beantworten wollen:

Ad 1) Es ist uns gelungen, einige primär nicht-propositionale Erscheinungen zu identifizieren, die sich in argumentativen Aussagen innerhalb des Korpus befinden. Diese Erscheinungen haben wir in zwei Gruppen gegliedert, je nach dem Grad der Komplexität, also fünf morphosyntaktische und zwei lexikalische Phänomene. Wir möchten sie hier noch einmal kurz vorstellen:

Erstens wurden besondere Verwendungsweisen des reflexiven Morphems des Tschechischen (*se/si*) behandelt. Die Unterschiedlichkeit zur geläufigen verbalen Reflexivität möchten wir an einem Beispiel exemplifizieren:

- (1) Koupím si auto.
Ich kaufe mir ein Auto.
- (2) **Vy si říkáte** něco, co jste se nabřífoval, a my vám tady říkáme něco, co jsou fakta, která vám tady podkládáme.
Sie sagen **ja nur** etwas, was Sie eingebüffelt haben, und wir sagen Ihnen hier etwas, was Fakten sind, die wir Ihnen belegen.

Für diese dativische Form des Morphems ist prägend, dass sie nicht mit *sobě* austauschbar ist und dementsprechend nicht für den Selbstbezug, sondern für andere pragmatische Funktionen benutzt wird, im vorliegenden Fall für die Entwertung der präsentierten Informationen. Dem Sprecher wird angedeutet, dass seine Aussage nicht relevant ist und dass sie auch so angenommen wird. Diese bewertende Einstellung wird oft auch zum sarkastischen Kommentar ausgebildet (vgl. FRIEDOVÁ 2013). Für diese Annahme spricht auch die Tatsache, dass diese Ausdrücke oft nicht dermaßen prominent intonatorisch in die Satzstruktur eingegliedert sind.

Zweitens haben wir den modalen Futurgebrauch diskutiert. Wir haben uns mit diversen Kontexten für die Anwendung des tschechischen Futurs befasst und sind zum Schluss gekommen, dass manche Beispiele u. A. auch weitere kommunikative Funktionen haben als Zukunftsbezug:

- (3) Večer budeme vařit guláš a pak budeme sledovat zprávy.
Heute Abend kochen wir Gulasch und dann schauen wir die Nachrichten.
- (4) A vy nám **budete něco vyčítat?**
Und Sie **wollen** uns **etwa Vorwürfe machen?**
- (5) To opravdu **asi nebude** funkční řešení.
Das **ist doch wohl** keine funktionale Lösung.

In (4) und (5) sehen wir, dass die Aussage vollständig modalisiert wurde. Beide Aussagen kommen in argumentativen Reden vor und werden gebraucht, um die Unangebrachtheit der Gegenargumente zu kommunizieren. Andere Gebrauchsweisen des tschechischen Futurs können dann resp. zum Ausdruck eines ausdrücklichen Befehls, eines situativen Kommentars oder einer abgetönten Einschätzung eingesetzt werden.

Drittens wurden einige deiktische Mitteln untersucht, wobei vor allem die sog. „ausklammernden Pronomen“ im Zentrum der Aufmerksamkeit standen:

- (6) **On pan premiér to říkal** už před volbami.
Herr Premier hat es ja schon vor den Wahlen **gesagt**.
- (7) **To nám chce premiér namluvit**, že to je to, co je dneska v této chvíli, v tuto minutu, v tuto vteřinu nejdůležitější?
Will der Premierminister uns etwa einreden, dass dies genau das Wichtigste in dieser Minute, in diesem Moment ist?

In diesen interessanten Kontexten werden Deiktika nicht nur als kohärenz- und referenzinduzierende Mittel benutzt, sondern auch als Indikatoren weiterer kommunikativer Absichten – in den zwei Situationen oben ein diskursgebundener Verweis resp. eine Anmerkung zu der unerhörten Handlung des Premierministers. Im Vordergrund steht hier die Grammatikalisierung der gegebenen Mittel.

Als viertes Phänomen wurden atypische Finalsätze und verwandte Sätze mit finalem Charakter ausgewählt:

- (8) **Abych já mu říkal**, že má dělat to, co už dělá, je z mého hlediska zbytečné.
Dass ich ihm sagen sollte, dass er das tun soll, was er bereits tut, ist aus meiner Sicht sinnlos.
- (9) Když paní ministryně říkala, že vláda jedná dvakrát denně, **at' klidně jedná třikrát denně**, ale **at' pokaždé není tisková konference**.
Die Frau Ministerin hat gesagt, dass die Regierung zweimal pro Tag verhandelt, **sie kann ja ruhig dreimal täglich verhandeln**, nur dass nicht jedes mal eine Pressekonferenz folgen sollte.

Auch hier ist die semantische Funktion der Finalität verlorengegangen. In (8) tritt dann im Gegenteil wiederum die Unerhörtheit in den Vordergrund, in (9) sehen wir ein Beispiel für eine indirekte Aufforderung, die mit leichter Ironie bzw. Zynismus realisiert wird.

Das fünfte Beispiel der argumentativen Mittel bilden die sog. Partikularisierungen, d. h. erweiterte Konstruktionen, die sich partikelähnlich verhalten:

- (10) **To víte**, to je ta dlouholetá komunální praxe.
Das ist **ja** die langjährige kommunale Praxis.
- (11) **Vy víte**, že o třídnických příplatecích tato Sněmovna diskutuje už dobré dva roky.
Über die Zuschüsse für Klassenlehrertätigkeit diskutiert dieses Haus **ja/doch** schon gute zwei Jahre.

Wo in (10) das partikularisierte Verb *vědět* noch als teilweise emphatische Partikel dient, zeigt sich in (11) bereits eindeutig die Neigung zur Delegitimierung des Gegners. Der semantisierte Inhalt des Wissens ist hier abgeschwächt und sinkt zu einer Partikel herab. Wir haben mehrmals betont und mit Beispielen anderer Lexika (etwa dem tschechischen *prý/angeblich*) gezeigt, dass dies ein Prozess ist und die von uns postulierten Kandidaten lediglich am Anfang dieses Prozesses stehen.

Die zweite Gruppe wurde aus ausgewählten APn des Tschechischen zusammengestellt, die bisher nur am Rande behandelt wurden. Es geht um die Partikelgruppe *kdyžtak/beztak* sowie um *náhodou*:

- (12) Za prvé za cenu masivních intervenčních nákupů, které neměly **beztak** výrazný efekt, [...]
Erstens für den Preis der massiven Interventionseinkäufen, die **ja ohnehin** keine große Wirkung hatten, [...]
- (13) Na čase je nastavit otázku, jestli **náhodou** nenastal čas říct, že smlouva je prázdná, vyhasla. A je načase smlouvu vypovědět, protože už nefunguje.
Es ist Zeit, die Frage zu stellen, ob nicht **vielleicht** die Zeit gekommen ist, zu sagen, dass der Vertrag ungültig, erloschen ist.

Mit diesen Fallstudien wollten wir das Repertoire der tschechischen APn erweitern, die bisher überwiegend im Vergleich oder aufgrund der Deutschen analysiert wurden.

Ad 2) Ein integraler Bestandteil dieser Arbeit sollte die Erwägung adäquater Übersetzungsmöglichkeiten der oben genannten Erscheinungen bilden. Wir haben uns bemüht, die einzelnen Phänomene in den gegebenen Situationskontexten zu behandeln und die Übersetzung hinsichtlich der kontextdifferenzierten Funktion vorzuschlagen bzw. zu kommentieren. Hier möchten wir noch einmal die Annahme aufgreifen, die in der Einleitung

präsentiert wurde, nämlich dass viele der analysierten Phänomene mithilfe abtönungsfähiger Mittel (in erster Linie durch APn) übersetzbar sein sollten. Diese Annahme wurde in der überwiegenden Mehrheit der Beispiele bestätigt, und wir möchten dies noch kurz kommentieren und rechtfertigen. Abtönungsfähige Mittel gelten als Vehikel für nicht-propositionale Kommunikationssignale, d. h. sie tragen zur Illokution der Aussage bei und kommunizieren zugleich einen oder mehrere Inhalte. Dies erfolgt metakommunikativ und ist auf der suprasegmentalen Ebene der Aussage öfters nicht allzu prominent (d.h. häufig unbetont, satzperipher) vertreten. In vielen unserer Übersetzungen haben wir uns für die APn *ja*, *doch*, *etwa* und ihre Kombinationen mit weiteren Partikeln (*ohnehin* usw.) entschieden. Die Semantik dieser Partikeln ist recht komplex: Ihre Verwendung kann (in Anlehnung an RINAS 2006a u. NEKULA 1996) beispielsweise Unkontroversheit, Bekanntheit, keine Bedenken, Evidenz, Unabänderlichkeit, Notwendigkeit des Zugebens, Unerhörtheit oder Widerspruch zum Ausdruck bringen. Viele von diesen kommunikativen Absichten haben wir in unserem Korpus beobachtet, was nicht überraschend ist, da die gesprochene politische Sprache aufgrund ihrer Natur notwendigerweise die obigen Absichten enthalten muss. Für die Übersetzung dieser metakommunikativen Signale lohnt es sich also u. E., in das breite Repertoire der deutschen APn zu greifen und sie für die tschechischen Konstruktionen als adäquate Pendants zu wählen.

Die zweite Bemerkung zu dieser Forschungsfrage bezieht sich auf die Verbalkategorie, auf die wir bei der Analyse am häufigsten gestoßen sind. Grob geschätzt gehörten mehr als 75 % der Verben in den analysierten Aussagen zu der Gruppe der *verba dicendi*. Dies kann daran liegen, dass politische Sprache stark diskursgebunden ist und politische Legitimierung auf eigenen Handlungen bzw. Delegitimierung des politischen Gegners beruht, was vor allem sprachlich zu verarbeiten ist. Interessanterweise sind das jedoch gerade diejenigen Kotexte, in denen *verba dicendi* vorkommen, die argumentative Mittel enthalten.

Zuletzt möchten wir noch einmal betonen, dass diese Studie übersetzungskritisch ausgerichtet ist und mögliche (aber keinesfalls alle möglichen oder gar die ‚einzig richtigen‘) Übersetzungsvarianten behandeln wollte. Mit diesem Beitrag wollten wir dazu beitragen, die komplexe und von vielen individuellen und extralinguistischen Aspekten beeinflusste Sprachvarietät „gesprochene politische Sprache“ besser zu verstehen und den tschechischen, meistens metakommunikativ ausgedrückten, Inhalt adäquat ins Deutsche zu übersetzen. In Hinblick auf diese Aufgabe ist es unvermeidbar, dass es zu manchen Übersetzungslösungen im Geiste der adäquaten Übertragung auch mittels intuitiver Schlüsse gekommen ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die linguistische Analyse politischer Sprache und deren Übersetzung und Übersetzungskritik sicher mehr Forschungsinteresse verdiente. Wir sind uns dessen bewusst, dass diese Arbeit im Rahmen der wissenschaftlichen Erkenntnis eher mehr Türen offen lässt als schließt. Im Lichte der Demokratisierung des politischen Diskurses und gleichzeitiger Digitalisierung linguistischer und übersetzungswissenschaftlicher Forschung erhoffen wir uns, dass sie als Anregung für weitere (und womöglich präzisere) Studien gelten wird.

Bibliographie des Doktoranden

CIOSK, JAN (in der Vorbereitung): Kapitel in der kollektiven Monographie am Lehrstuhl für Germanistik, FF UP, zum Thema Didaktik des Übersetzens und des Dolmetschens.

CIOSK, Jan (im Druck): Partikularisierung in Reden tschechischer Parlamentarier und ihre deutschen Äquivalente. In: *Germanoslavica*, 32 (2).

CIOSK, Jan (2020): Martina Berrocal: Delegitimierung im tschechischen parlamentarischen Diskurs. Berlin: Peter Lang, 2018, 242 s. ISBN 978-3631737460. In: *Studia Et Documenta Slavica*, 10 (4), 89–92.

CIOSK, Jan (2019): Wie tönen die Tschechen ihre Aussagen ab? In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*, 33 (1), S. 53–65.

BURŠOVÁ, Markéta/CIOSK, Jan/HOLČÁKOVÁ, Jitka/SCHREIBEROVÁ, Lenka/ŠTEFANIDES, Jiří (2018): *Městské divadlo v Moravské Ostravě 1907-1919: repertoár a členstvo = Das Stadttheater in Mährisch Ostrau 1907-1919: Repertoire und Mitgliederschaft*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci.

Auswahl der Bibliographie

ALBRECHT, Jörn (1990): Invarianz, Äquivalenz, Adäquatheit. In: ARNTZ, Reiner/THOME, Gisela: *Übersetzungswissenschaft: Ergebnisse und Perspektiven*. Tübingen: Narr.

ARISTOTELES (2004): *Topik*. Übers. u. komm. v. Tim Wagner/Christof Rapp. Stuttgart: Reclam.

ATAYAN, Vahram (2006): *Makrostrukturen der Argumentation im Deutschen, Französischen und Italienischen*. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang.

BAYER, Klaus (1999): *Argument und Argumentation*. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

BARTOŠEK, Jaroslav (1991): *Jazyk současné české politiky*. Olomouc: Vydavatelství Univerzity Palackého.

BERROCAL, Martina (2017): *Delegitimierung im tschechischen parlamentarischen Diskurs*. Leipzig: BiblionMedia.

BUBLITZ, Wolfram (1978): *Ausdrucksweisen der Sprechereinstellung im Deutschen und Englischen*. Tübingen: Max Niemeyer.

BURKHARDT, Armin (1996): Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung. In: DIEKMANN SHENKE, Hajo/KLEIN, Josef (Hrsg.): *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation*. Berlin/New York: de Gruyter, S. 75–100.

BURKHARDT, Armin (2003): *Das Parlament und seine Sprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

BÜHRIG Kristin/SCHLICKAU, Stephan (Hrsg.) (2017): *Argumentieren und Diskutieren*. New York – Berlin: Peter Lang.

CHILTON, Paul (2004): *Analysing Political Discourse: Theory and Practice*. London: Routledge.

ČMEJRKOVÁ, Světlá/HOFFMANNOVÁ, Jana (2003): *Jazyk, média, politika*. Praha: Academia.

DEPPERMAN, Arnulf/HARTUNG, Martin (Hrsg.) (2006): *Argumentieren in Gesprächen. Gesprächsanalytische Studien*. Tübingen: Stauffenburg.

DIEKMANN SHENKE, Hajo/KLEIN, Josef (Hrsg.) (1996): *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation*. Berlin/New York: de Gruyter.

EGGLER, Marcel (2006): *Argumentationanalyse textlinguistisch. Argumentative Figuren für und wider den Golfkrieg von 1991*. Tübingen: Max Niemeyer.

ERLER, Michael/TORNAU Christian (Hrsg.) (2019): *Handbuch Antike Rhetorik*. Berlin/Boston: de Gruyter.

FAHNESTOCK, Jeanne (2011): *Rhetorical Style: The Uses of Language of Persuasion*. Oxford: Oxford University Press.

FIDELIUS, Petr (1989): *Jazyk a moc*. Brno: FF UJEP.

FRIEDOVÁ, Mirjam (2013): Zasaženost dějem a vyjadřování interpersonálních funkcí. In: ADÁMKOVÁ, Petra (et al.): *Úvahy o české morfologii*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci. S. 41–64.

GARSSEN, Bart/KIENPOINTNER, Manfred (2011): Figurative Analogy in Political Argumentation. In: FETERIS, Evelyn T./GARSSEN, Bart/SNOEK-HENKEMANS, A. Francisca (eds): *Keeping in Touch with Pragma-Dialectics*. Amsterdam: John Benjamins.

GERZYMISCH-ARBOGAST, Heidrun/KOLLER, Werner (1999): Linguistik und Übersetzung. In: GREINER, Norbert/KORNELIUS, Joachim/ROVERE, Giovanni: *Texte und Kontexte in Sprachen und Kulturen*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.

GIRNTH, Heiko (2015): *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Niemeyer.

GIRNTH, Heiko/MICHEL, Sascha (Hgg.) (2015): *Polit-Talkshow. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein multimodales Format*. Stuttgart: ibidem-Verlag.

GREPL, Miroslav/KARLÍK, Petr (1998): *Skladba češtiny*. Olomouc: Votobia.

HANNKEN-ILLJES (2018): *Argumentation. Einführung in die Theorie und Analyse der Argumentation*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

HELLMANN, Manfred W. (2008): *Das einigende Band? Beiträge zum sprachlichen Ost-West-Problem im geteilten und wiedervereinigten Deutschland*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

HESS-LÜTTICH, Ernest W. B. (2015): Talkshows simulieren politische Debatten. Über einige Strategien politischer Inszenierung im TV-Gespräch am Beispiel von Sendeformaten wie Club und Arena um Schweizer Fernsehen. In: GIRNTH, Heiko/MICHEL, Sascha (Hgg.): *Polit-Talkshow. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein multimodales Format*. Stuttgart: ibidem-Verlag.

JÄGER, Gert/NEUBERT, Albrecht (1988): *Semantik, Kognition und Äquivalenz*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

KIENPOINTNER, Manfred (2017): Rhetorik als Vorläufer. In: NIEHR, Thomas/KILIAN, Jörg/WENGELER, Martin (Hg.) (2017): *Handbuch Sprache und Politik in 3 Bänden*. (Sprache – Politik – Gesellschaft 21.1–21.3). Bremen: Hempen, S. 20–32.

KLEIN, Josef (1991): Kann man „Begriffe besetzen“? Zur linguistischen Differenzierung einer plakativen politischen Metapher. In: BÖKE, Karin/LIEDTKE, Frank/WENGELER, Martin (Hrsg.): *Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik*. Opladen: Springer, S. 44–69.

KLEIN, Josef (2010a): Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Sprache der Politik. In: FIX, Ulla/GARDT, Andreas/KNAPE, Joachim (Hrsg.): *Rhetorik und Stilistik. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung*. 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter, S. 2112–2131.

KLEIN, Josef (2014): *Grundlagen der Politolinguistik. Ausgewählte Aufsätze*. Berlin: Frank u. Timme.

KLEMPERER, Victor (1946/2007): *LTI. Notizbuch eines Philologen*. 23. Auflage. Stuttgart: Reclam.

KOPPERSCHMIDT, Josef (1989): *Methodik der Argumentationsanalyse*. Stuttgart: Frommann-Holzboog.

KOPPERSCHMIDT, Josef (Hg.) (2006): *Die Neue Rhetorik. Studien zu Chaim Perelman*. München: Fink.

KVÍTKOVÁ, Naděžda (1991): K přesvědčovací funkci v textech revolučního období po 17. listopadu 1989. In: *Naše řeč* (35), S. 199–207.

MACEK, Josef (1991): Historická sémantika. In: *Český časopis historický* (89), S. 1–30.

NEKULA, Marek (1996): *System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen: Unter besonderer Berücksichtigung der Abtönungspartikeln*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

NIEHR, Thomas (2014): *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

NORD, Christiane (1993): *Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften*. Tübingen: Francke.

PRUNČ, Erich (2001): *Einführung in die Translationswissenschaft. Band 1: Orientierungsrahmen*. Graz: Institut für Translationswissenschaft.

REISS, Katharina (2000): *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Wien: WUV-Universitätsverlag.

RINAS, Karsten (2006a): *Die Abtönungspartikeln doch und ja: Semantik, Idiomatisierung, Kombinationen, tschechische Äquivalente*. Frankfurt am Main – Berlin – Bern – Bruxelles – New York – Oxford – Wien: Peter Lang.

RINAS, Karsten (2006b): Äquivalenz auf Umwegen: Zur Übersetzung von Abtönungspartikeln. In: *Brücken : Germanistisches Jahrbuch Tschechien-Slowakei*.

ROTH, Kersten Sven/WENGELER, Martin/ZIEM, Alexander (2017): *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft*. Berlin – Boston: De Gruyter.

SCHRÖTER, Melanie/CARIUS, Björn (2009): *Vom politischen Gebrauch der Sprache. Wort, Text, Diskurs. Eine Einführung*. Frankfurt am Main: Lang.

SPRANZ-FOGASY, Thomas (2002): Argumentative sequencing and its interactional variation. In: FETZER, Anita/MEIERKORD, Christiane (Hrsg.): *Rethinking sequentiality. Linguistics meets conversational interaction*. (= Pragmatics & Beyond New Series 103). Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, S. 231–248.

SVOBODOVÁ, Jindřiška (2016): *Manipulace a argumentace v politickém a mediálním diskurzu*. Olomouc: Vydavatelství Univerzity Palackého.

SZULC-BRZOZOWSKA, Magdalena (2018): Argumentationstopoi – vermittelt durch Schlüsselkonzepte in Metaphern aus dem Diskurs über den Umweltschutz und die Energiepolitik. Eine framebasierte Analyse, In: *tekst i dyskurs – text und diskurs*, 11, S. 137–174.

VAN DIJK, Teun A. (2009). *Society and Discourse: how Context Controls Text and Talk*. Cambridge: Cambridge University Press.

VAN EEMEREN, Frans (2010): *Strategic Maneuvering in Argumentative Discourse*. Amsterdam: Benjamins.

VAN EEMEREN, Frans/GROOTENDORST, Rob (2004): *A Systematic Theory of Argumentation. The pragma-dialectical approach*. Cambridge: Cambridge University Press.

VOLLMERT, Johannes (1989): *Politikerrede als kommunikatives Handlungsspiel: ein integriertes Modell zur semantisch-pragmatischen Beschreibung öffentlicher Rede*. München: Fink.

WENGELER, Martin (2003): *Topos und Diskurs. Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960-1985)*. Tübingen: Niemeyer.

WEYDT, Harald (1969): *Abtönungspartikel: die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen*. Bad Homburg: Gehlen.

Souhrn (česky)

Disertační práce zpracovává téma argumentů, které pronášejí politicky exponované osoby a snaží se metakomunikačně ovlivnit svého protivníka. Jedná se o práci kombinující kontrastivní a translatologické přístupy, proto je důraz kladen kromě samotné analýzy jazykových jevů také na adekvátní převod jejich funkce do druhého jazyka. Vědecké práce, které se takto specificky orientovaným korpusem a metodou zabývají, jsou spíše okrajovou záležitostí a vědecká disciplína politolingvistika je v českých kruzích mnohem méně etablovaná, než je tomu v německojazyčných zemích.

V teoretické části práce jsou představena teoretická východiska, především z pohledu politolingvistiky, argumentační analýzy a translatologie. Tyto tři tematické celky se snaží ukotvit analýzu, která následuje v části druhé. Je představen dosavadní výzkum v oblasti politického jazyka, jeho zásadní znaky a možnosti aplikace. Následuje definice pojmu argument, především jeho dichotomického pojetí na logickou a dialektickou část, přičemž jsou zmíněny jak antičtí předchůdci moderní argumentační analýzy, tak současní autoři a koncepce. Zvláštní podkapitola zpracovává jazykový fenomén výpovědní modifikace, který je klíčový pro pozdější analýzu a překladová řešení analytické části. Jako sjednocující paradigma je představena pragma-dialektická teorie, včetně tzv. „strategického manévrování“. Zmíněný třetí pohled na danou problematiku nabízí autor skrze diskuzi dvou centrálních translatologických přístupů – lingvistický (ekvivalence, resp. adekvátnost) a účelový (zohledňující komunikační funkce textu).

Analytická část nabízí přehled zpracovávaného korpusu a jeho vlastností. Jako zdroj pro empirickou analýzu posloužily stenografické protokoly z jednání Poslanecké sněmovny Parlamentu ČR a forma přepisů tzv. „živého titulování“ pořadu *Otázky Václava Moravce* veřejnoprávní České televize. Před samotnou analýzou je ještě představena použitá metodologie. Na práci s vybranými texty mluveného politického jazyka je použit nástroj Sketch Engine se zvláštní metodikou konkordančního vyhledávání.

Výsledky analýzy jsou následující:

Podařilo se identifikovat několik jazykových fenoménů, které operují na nepropoziční úrovni jazyka, a tedy jsou schopny metakomunikačně ovlivnit recipienta výpovědi. Tyto jevy jsou seskupeny do celkem sedmi kategorií, z čehož pět kapitol zpracovává morfosyntaktické

jevy a dvě kapitoly obsahují analýzu jednotlivých lexik, přesněji řečeno českých modifikačních částic. Níže jsou uvedeny příklady pro jednotlivé fenomény včetně návrhů adekvátních překladů do němčiny:

- (1) **Vy si říkáte** něco, co jste se nabřífoval, a my vám tady říkáme něco, co jsou fakta, která vám tady podkládáme.
Sie sagen **ja nur** etwas, was Sie eingebüffelt haben, und wir sagen Ihnen hier etwas, was Fakten sind, die wir Ihnen belegen.
- (2) A vy nám **budete něco vyčítat**?
Und Sie **wollen** uns **etwa Vorwürfe machen**?
- (3) **On pan premiér to říkal** už před volbami.
Herr Premier hat es ja schon vor den Wahlen **gesagt**.
- (4) **Abych já mu říkal**, že má dělat to, co už dělá, je z mého hlediska zbytečné.
Dass ich ihm sagen sollte, dass er das tun soll, was er bereits tut, ist aus meiner Sicht sinnlos.
- (5) **To víte**, to je ta dlouholetá komunální praxe.
Das ist **ja** die langjährige kommunale Praxis.
- (6) Za prvé za cenu masivních intervenčních nákupů, které neměly **beztak** výrazný efekt, [...]
Erstens für den Preis der massiven Interventionseinkäufen, die **ja ohnehin** keine große Wirkung hatten, [...]
- (7) Na čase je nastavit otázku, jestli **náhodou** nenastal čas říct, že smlouva je prázdná, vyhasla. A je načase smlouvu vypovědět, protože už nefunguje.
Es ist Zeit, die Frage zu stellen, ob nicht **vielleicht** die Zeit gekommen ist, zu sagen, dass der Vertrag ungültig, erloschen ist.

Příklad (1) poukazuje na zvláštní použití verbální reflexivity v češtině, která se liší od klasických použití při odkazování na sebe sama. Příklad (2) popisuje na vybraném korpuse využití modálního futura v různých situačních kontextech. Dále jsou představeny některé formy použití deixe (příklad 3), které mají argumentační potenciál, speciální účelové věty (příklad 4), a také tzv. partikularizace (příklad 5), tedy částicím podobné konstrukce a produkty procesu gramatikalizace. Na příkladu (6) vidíme první z modifikačních částic, *beztak*, kterou následuje částice *náhodou* v příkladu (7).

V závěru práce autor konstatuje, že při analýze vypožoroval, že většina zkoumaných jevů je do němčiny přeložitelná pomocí modifikačních částic (tzv. Abtönungspartikeln), jejichž sémantické spektrum obsahuje celou řadu možných obsahů. Klíčové jsou však koncepty evidenciality, diskurzivního zakotvení, nekontroverznosti, nesouhlasu, neslýchanosti či nespornosti, které se ve výchozím textu objevují právě ve spojení se zvýše zmíněnými jazykovými jevy. Druhá poznámka k výsledkům analýzy se týká samotného korpusu, jelikož

bylo zjištěno, že odhadem 75 % zkoumaných jevů doprovází argumenty realizované pomocí sloves mluvení (*verba dicendi*). Autor se domnívá, že tuto skutečnost lze vztáhnout na to, že politický jazyk má svá specifika (inscenovanost, politická afiliace, delegitimizace oponenta) a jako takový je úzce svázaný s politickým diskurzem.

Anotace (česky)

Jméno a příjmení autora:	Mgr. Jan Ciosk
Název katedry a fakulty:	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta
Název disertační práce:	Argument als Übersetzungskategorie
Vedoucí disertační práce:	Prof. Dr. phil. PhDr. Karsten Rinas
Počet znaků:	397 316
Klíčová slova:	argument, argumentační analýza, překlad, překladová kategorie, reflexivita, modalizace, Abtönung, translatologie, politolinguistika

Abstrakt:

Předkládaná práce se věnuje kontrastivní a translatologické analýze argumentů z oblasti politického jazyka. Nejdříve jsou představena vybraná teoretická východiska práce, jako je obsah a dosavadní výzkum disciplíny politolinguistika, zásadní znaky politického jazyka, pojem argument a jeho interpretace, sjednocující paradigmata argumentační analýzy, a v neposlední řadě také možné translatologické přístupy včetně jejich kritické reflexe. V analytické části se pak autor zabývá různými jazykovými fenomény, které mají argumentativní potenciál, přičemž v centru zájmu nestojí jednotlivé lexémy (např. politická hesla), ale spíše komplexnější, morfosyntaktické jevy. Mezi ně patří mj. zvláštní použití verbální reflexivity, modalizované futurum či tzv. partikularizace. Dále se v analýze autor věnuje vybraným modifikačním částicím v češtině. Práce je založena na korpusu politického jazyka, který tvoří dva základní prameny – stenografické protokoly z Poslanecké sněmovny Parlamentu ČR a přepisy diskuzí pořadu Otázky Václava Moravce.

Annotation (Deutsch)

Vorname und Nachname: Mgr. Jan Ciosk
Lehrstuhl und Fakultät: Lehrstuhl für Germanistik, Philosophische Fakultät
Titel der Dissertation: Argument als Übersetzungskategorie
Betreuer: Prof. Dr. phil. PhDr. Karsten Rinas
Zeichen: 397 316
Schlüsselwörter: Argument, Argumentationsanalyse, Übersetzung, Übersetzungskategorie, Reflexivität, Modalisierung, Abtönung, Translatologie, Politolinguistik

Abstrakt:

Die vorliegende Arbeit widmet sich der kontrastiven und translatologischen Auseinandersetzung mit Argumenten aus dem Bereich der politischen Sprache. Im Vorfeld werden ausgewählte theoretische Vorüberlegungen präsentiert, vor allem zum Thema Inhalt und Forschungsgeschichte der Disziplin Politolinguistik, die prägenden Merkmale des politischen Sprachgebrauchs, der Argumentationsbegriff und seine Deutungen, übergeordnete Paradigmen der Argumentationsanalyse, sowie mögliche übersetzungswissenschaftliche Ansätze mit deren kritischen Reflexion. Im analytischen Teil werden dann diverse sprachliche Phänomene behandelt, die argumentatives Potenzial haben, wobei im Fokus nicht die lexikalischen Einheiten (etwa Schlagwörter) stehen, sondern eher komplexe, morphosyntaktische Erscheinungen. Es werden u. a. besondere Verwendungsweisen der verbalen Reflexivität, modaler Futurgebrauch oder Partikularisierungen analysiert. Anschließend werden auch ausgewählte Abtönungspartikeln des Tschechischen vorgestellt. Die Analyse basiert auf dem Korpus der politischen Sprache mit zwei wichtigsten Quellen – den stenographischen Protokollen aus dem tschechischen Abgeordnetenhaus, sowie den quasi-transkribierten Diskussionen aus der Polit-Talkshow Otázky Václava Moravce.

Annotation (English)

Name and surname: Mgr. Jan Ciosk
Department and Faculty: Department of German Studies, Faculty of Arts
Title of the dissertation: Argument als Übersetzungskategorie
Supervisor: Prof. Dr. phil. PhDr. Karsten Rinas
Characters: 397 316
Keywords: argument, argumentation analysis, translation, translation category, reflexivity, modalisation, Abtönung, translation studies, political linguistics

Abstract:

The presented thesis deals with contrastive and translation analysis of arguments from political language. Firstly, selected theoretical considerations were presented, such as the focus and previous research in political linguistics, typical features of political language, the term argument and its interpretation, unifying paradigms of argumentation analysis and also possible translation approaches including their critical reflexion. Secondly, the analysis itself is focused on diverse language phenomena with argumentative potential, however, not primarily on individual lexemes (such as political slogans), but rather on complex, morphosyntactic categories. These include special usage of verbal reflexivity, modal future or particle-like constructions. Furthermore, selected modal particles in Czech are discussed. The dissertation is based on a corpus of political language that has been compiled out of two sources – stenographic protocols from the proceedings of the Czech Chamber of Deputies as well as discussions in the polit-talkshow Otázky Václava Moravce.